

Maurmer Post



Gospelkonzert in der Kirche Maur

«My Lord!» – 20 Jahre «Do Lord»



Der «Do Lord Maur Gospel Power»-Chor in der Kirche Maur.

Bild: Sandro Pianzola

Der Maurmer Gospelchor «Do Lord Gospel Power» gab am Sonntagabend in der Kirche Maur ein mitreissendes Konzert zum 20-Jahr-Jubiläum. Das begeisterte Publikum in der überfüllten Kirche Maur klatschte, bis das Konzert mit der Zugabe «Oh Happy Day» endete.

Das Konzert in der Kirche Maur kann als «Heimspiel» und als Hauptprobe für das grosse Jubiläumskonzert betrachtet werden. Am 26. November wird der Gospelchor sein 20-jähriges Bestehen in der reformierten Kirche in Gossau ZH feiern.

Beispielhafte Akustik

Im Feierstimmung war aber auch das Maurmer Publikum am vergangenen Sonntagabend. Der Andrang war so gross, dass sich einige Besucher das knapp 90-minütige Konzert ganz hinten stehend anhören mussten. Das volle Kirchenschiff bot der Musik und den kräftigen Stimmen die beste Basis für eine beispielhafte Akustik. Obwohl Keyboard, Bass und Schlagzeug sowie

die Stimmen mit einer Anlage verstärkt wurden, stimmte der Sound in der Kirche Maur perfekt. Nicht zu laut, kein Hall und gut abgestimmt. Was oft bei der Klassik zu leise und bei der Brass Band Maur zu laut ist, schmeichelte hier den Ohren der Zuhörer.

Beeindruckende Solistinnen

Als Stargast sang Frank Tender mit dem «Gospel Power» mit und duellierte sich mit den ausgezeichneten Solistinnen des Chors Ursi Rosenfelder, Sandra Gehrig und Marietta Hersche bei langsamen sowie bei tollen Up-Tempo-Nummern.

Ohne Pause legte der Chor gleich los und riss das Publikum in seinen Bann. Und wie es sich gehört für ein Gospel-Publikum, hat es mit Klatschen den Takt kräftig verstärkt. Dass die Zuhörer sich hierfür aber fast eine Stunde lang zurückhielten, lag an der Auswahl der Lieder, die sich auch mit ruhigen und langsamen Songs paarten. Jedenfalls war das Gospelkonzert der Sonderklasse eine grosse Bereicherung und Abwechslung im musikalischen

Programm der Kirche Maur. Der zum Teil fetzige und mitreissende Sound vermochte auch ein deutlich jüngeres Publikum in den sonabendlichen Ausgang locken. Bunt gemischt und vom Alter her breit gefächert, begeisterte der Chor mit seiner Gospelmusik mehrere Generationen.

Zugabe «Oh Happy Day»

Der Chor durfte nicht ohne Zugaben die Kirche verlassen. Und als letztes Stück durfte der Welthit «Oh Happy Day» aus dem Jahr 1969 nicht fehlen. Oh Lord, was für ein Happy Evening!

Text: Sandro Pianzola

20-Jahr-Jubiläums-Konzert

Sonntag, 26. November 2017
Ref. Kirche Gossau ZH, 17 Uhr
Inkl. fünf Star-Gastsolisten
Auskunft über www.gospelpower.ch

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser
Die Sommer-
ferien rücken
näher! Haben
Sie schon Pläne,

was Sie in diesen Wochen alles unternehmen wollen? Sommerferien – das heisst morgens sein Badetuch auszulegen mit dem frischen Duft von Sonnencreme in der Nase. Vergnügt Wassermelone zu essen, dass einem der Saft übers Kinn rinnt. Im kühlen Wasser planschen. Sand, so heiss, dass man ganz schnell drüberlaufen muss, um sich die nackten Fusssohlen nicht zu verbrennen. Grillierte Meeresfrüchte. Lange Nachmittage mit einem Buch im Schatten eines Baums. Zirpende Grillen in der Abenddämmerung. Händchenhaltend an der Küste flanieren und den Strassenkünstlern zusehen. Und schlaflose Nächte, weil man die tropischen Temperaturen nicht verträgt, aber das Brummen des Klimageräts noch viel weniger... – Ich freue mich auf die Sommerferien!
Herzlich, Annette Schär

Impressum

Maurmer Post · Die Zeitung der Gemeinde Maur · Auflage 5000 Exemplare
Erscheint wöchentlich ausser 21.7., 28.7., 20.10., 22.12., 29.12.
(44 Ausgaben pro Jahr)

Redaktionsschluss:
Jeweils am Samstag 17.00 Uhr

Chefredaktion:
annette.schaer@maurmerpost.ch

Redaktion:
christoph.lehmann@maurmerpost.ch
sandro.pianzola@maurmerpost.ch
stephanie.kamm@maurmerpost.ch
Freie Mitarbeit: Elisabeth Stucky

Kontakt
Redaktion «Maurmer Post»
Postfach
8123 Ebmatingen
redaktion@maurmerpost.ch
Telefon 044 548 27 11

Inserateannahme und -beratung:
Gabi Wüthrich, Stuhlenstrasse 26,
8123 Ebmatingen, Telefon 044 887 71 22
inserate@maurmerpost.ch
Inserateschluss: Freitag 17.00 Uhr

Produktion: FO-ZueriSee, Egg
Druck: FO-Fotorotar, Egg

Strassenumfrage zum geplanten Kreisel

Braucht es einen Kreisel für Maur?

Anfang April orientierte der Gemeinderat zusammen mit den zuständigen Stellen des Amtes für Verkehr (AFV) bei einem Info-Anlass über ein anstehendes Projekt: Der Abschnitt Rellikonstrasse (ab Kirche) bis zur Fällandenstrasse ausgangs Dorf (Richtung Fällanden) muss im Jahr 2021 saniert werden. Ein Diskussionspunkt an der Veranstaltung war insbesondere der vorgesehene Kreisel im Zentrum von Maur.

Die Emotionen gingen damals hoch. Man wolle den Kreisel nicht, sagten einige Maurmer; andere störten sich auch an den hohen Kosten von 7,6 Mio. Franken für das gesamte Projekt, wobei der Kreisel auf rund 750 000 Franken zu stehen käme. Die Gemeinde Maur müsste sich mit 910 000 Franken am Gesamtprojekt beteiligen – Geld, das sicher woanders auch dringend gebraucht werden könnte, so einige Stimmen.

Verkehrszunahme von 20 Prozent

Laut dem Kommunikationsverantwortlichen vom Amt für Verkehr, Markus Gerber, sei das Vorhaben zwischenzeitlich zur Projektierung und Realisierung an das kantonale Tiefbauamt übergeben worden.

Gerber erklärte, dass Modellberechnungen von einer Verkehrszunahme von 20 Prozent bis ins Jahr 2030 ausgehen würden. Dieser Faktor und andererseits auch sicherheits- und lärmrelevante Aspekte (Reduktion des Tempos im Kreisel, damit einhergehend Senkung der Lärmbelastung) seien massgeblich dafür verantwortlich, dass man einen Kreisel realisieren will. Das Amt möchte – unter Einbezug der Zürichstrasse – auch zukünftig sicherstellen, dass alle einbiegenden Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt mobil sein können.

Immer wieder gibt es ja auch in der Bevölkerung Stimmen, welche auf die Sicherheit bei der Kreuzung im Maurmer Unterdorf hinweisen. Die Kantonspolizei Zürich allerdings, angesprochen auf das Thema, kann mit fünf leichten Unfällen in den vergangenen fünf Jahren

an der Kreuzung allerdings keine gravierende Sicherheitslücke feststellen und spricht von einer «völlig normalen Strassenkreuzung».

Der geplante Kreisel entspricht auch dem Wunsch der Gemeinde Maur und der Denkmalpflege, die sich eine bessere Integration des Knotens ins geschützte Ortsbild und dessen «Erkennbarkeit als Zentrum» versprechen. Die amtlichen Planer und Gestalter sehen den geplanten Kreisel mit dem erwarteten Mehrverkehr also als belebendes Element eines Zentrums im bewohnten Maurmer Unterdorf; ein planerischer Griff in die Mottenkiste der verkehrshuldigenden 60er- und 70er-Jahre.

Kunst im Kreisel?

An den Kreisel selbst würde die Gemeinde selbst nichts zahlen, 0,5 Mio. Franken entfielen aber auf die aus Sicht des Ortsbildschutzes und des Denkmalschutzes notwendige Neugestaltung des Dorfplatzes.

Sollte sich die Gemeinde nicht am Projekt beteiligen, wird der Kanton gemäss Gerber die Kreuzung ohne Gestaltungselemente und ohne Kreisel instand setzen. Die Kostenbeteiligung der Gemeinde, etwa für Anschlussgebühren etc., müsste dann neu berechnet werden.

Falls der Kreisel realisiert würde, würde sicherlich die Diskussion «Kunst im Kreisel» geführt werden. Markus Gerber gibt hier klar zu verstehen, dass solche Installationen nur genehmigt würden, wenn sie die Sicherheit nicht tangieren; allfällige Kosten müssten die Gemeinde oder Private tragen. Eine solche Gestaltung müsste im Weiteren auch zwingend auf das geschützte Ortsbild Rücksicht nehmen.

Um zu erfahren, was Maurmer heute zum geplanten Kreisel meinen, hat die «Maurmer Post» eine spontane (nicht repräsentative) Strassenumfrage durchgeführt.

Text: Christoph Lehmann

Umfrage und Bilder: Sandro Pianzola



Kaspar Eberhard, Maur

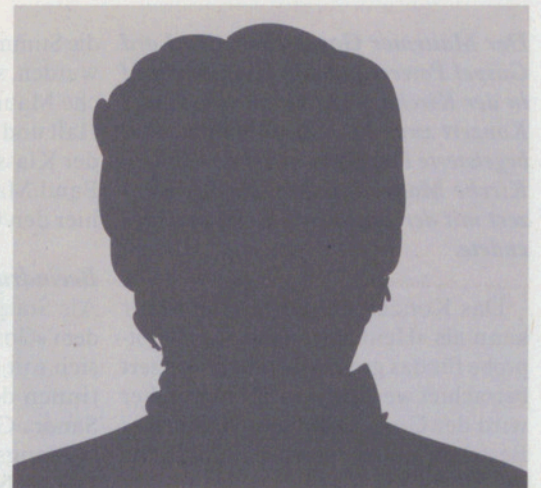
«Es gibt überhaupt keinen Stau in Maur und ich wohne schon 56 Jahre hier. Nur wenn der Bus vor der Landi an der Station hält, gibt es vielleicht einen kleinen Stau.»

Ein Kreisel für 7 Mio. Franken ist ein absoluter Blödsinn. Der Kreisel in Fällanden ist viel wichtiger – den sollte man verbessern für den Verkehr, statt hier einen in Maur zu bauen. Zudem müsste noch der wunderbare Baum gefällt werden. Das geht einfach nicht.»



Roger Schlund, Maur

«So, wie es heute ist, funktioniert der Verkehr meines Wissens sehr gut. Mit einem Kreisel gehen die Fussgängerstreifen noch weiter auseinander und es hat eh kaum Platz, um einen Kreisel zu bauen. Ein Mini-Kreisell dient jedenfalls bestimmt niemandem.»



Roli Fehr, Maur (ohne Bild)

«So viele Kosten und Auslagen bringen null und gar nichts. Die Probleme des Kreisels in Fällanden sind jedenfalls viel grösser. Und was die Kinder mit dem Fussgängerstreifen betrifft, so machen die Mütter mit den Kindern beste Verkehrserziehung und regeln dies schon seit Jahren beispielhaft.»

Wenn man etwas machen müsste, dann sicher am ehesten etwas für die Fussgänger. Eine Unter- oder eine Überführung.»



Markus Brunner, Maur

«Mag sein, dass verkehrstechnisch die täglichen Zahlen von Fahrzeugen einen Kreisel sinnvoll erscheinen lassen. Ich bin Lastwagenchauffeur und sehe überall immer und immer mehr Kreisel. Wenn der Kreisel in Maur aber nicht gross genug ist, so bringt das für den Verkehr gar nichts. Ab und zu können grosser Laster jetzt an der Kreuzung schon Schwierigkeiten haben, aber mit einem kleinen Kreisel wird es auch nicht besser.»



Andrea Wettstein, Ebmatingen

«Einen Kreisel braucht es meiner Meinung nach eher nicht. Und ich kann mir nicht vorstellen, dass er die aktuelle Lage verbessern würde. Ich hatte noch nie Stau an dieser Stelle. Und die Fussgängerstreifen bleiben ja auch bei einem Kreisel bestehen. Also ändert sich meiner Meinung nach nichts.»



Michi Hengstler, Maur

«Ich habe mir noch nicht so viele Gedanken gemacht über den geplanten Kreisel. Ich weiss davon, bin mir aber nicht so sicher, ob es hier einen Kreisel braucht. Das Ganze ist doch eine Geldverschwendung, wenn der Verkehr auch so gut läuft.»



Jean-Marie Cannazza, Maur

«Ein Kreisel ist überhaupt nicht nötig und macht keinen Sinn. Für Fussgänger sähe ich eher eine Unterführung als gute Lösung. Obwohl grundsätzlich ein Kreisel effizient sein kann, sollte man auf das Wohl der Kinder und Fussgänger achten. Und wir sind hier mitten in einem Naherholungsgebiet.»



Martin Suter, Ebmatingen

«Ich sehe keinen Sinn in einem Kreisel in Maur. Soweit ich mich zurückerinnern kann, hat es noch nie einen gravierenden Unfall an dieser Kreuzung gegeben. Aus diesem Grund kann ich das nicht unterstützen.»



Ursula Eigenmann, Maur

«Ich bin für einen Kreisel. Oft habe ich schon beobachtet, wie Fahrzeuglenker von der Zürichstrasse in die Rellikonstrasse eingebogen sind, ohne gross auf Fussgänger zu achten. Ein Kreisel verlangsamt den Verkehr, was das Überqueren der Strasse für Kinder sicherer macht. Der Kreisel sollte nicht so klein und eng sein wie der in Fällanden, dass der Verkehr zum Stillstand kommt.»

Maurmer Post

Inserateannahme und -beratung: Gabi Wüthrich, Stuhlenstrasse 26, 8123 Ebmatingen
Telefon 044 887 71 22, inerate@maurmerpost.ch | Inserateschluss: Freitag, 17.00 Uhr

Malerarbeiten von einfach bis exklusiv



<< aus Maur >>

Franz Maurer

MALER - GIPSER - TAPEZIERER

 Fällandenstrasse 18 | 8124 Maur | Telefon 044 577 17 19
www.franz-maurer.ch


Attenhofer

 Design GmbH

**Da stehen Sie drauf
 Ihr Partner für Bodenbeläge**

Parkett - Teppich - Laminat

 Chalenstrasse 8a
 8123 Ebmingen

043 366 09 80

info@attenhofer-gmbh.ch
www.attenhofer-gmbh.ch


sehen • hören • erleben

Bindschädler


**Ihr Radio TV Fachgeschäft
 in Ihrer Nähe...**

Verkauf - Service - Reparaturen

Zürichstrasse 123a • 8123 Ebmingen

Telefon 044 980 30 40

www.bindschaedler.ch

LOEWE.

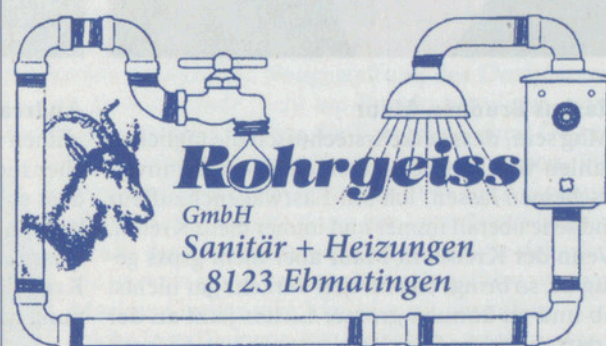


S O M M E R

**Maurmer Post
 fällt aus am
 21.7. + 28.7.**

P A U S E

ADH

Haushaltgeräte AG 8132 Egg
Service • Beratung • Verkauf
www.ADH.ch
Im Hanselmaa 28 • 8132 Egg / Zürich
Tel. 044 994 80 70 • Fax 044 994 80 72

Service • Umbau • Heizkessel-Sanierungen
Tel. 044 980 01 97 / 079 421 57 06, info@rohrgeiss.ch

Heller & Partner GmbH
 Immobilienverkauf und Schätzungen

 Stephan E. Heller, lic. oec. HSG
 Walter J. Heller, dipl. Arch. HTL/ STV

**Ihre Liegenschaft verdient es,
 durch Fachleute verkauft zu werden**

 Hasenweg 9
 8606 Greifensee
 Tel: 043 366 05 48

 Langacherweg 6
 8127 Forch
www.hellerpartner.ch

**Seit über 110 Jahren
 auf der Höhe!**
Fritz Looser Söhne

 Kaminfegergeschäft
 Dachdeckergeschäft
 Steil- und Flachdach

Fehrenstrasse 18, 8032 Zürich

Magazin in 8122 Binz Tel. 044 251 49 76

r.looser@greenmail.ch Fax 044 251 49 91www.loosersoehne.ch
ASM
**Andreas Schnetzer
 Malergeschäft**

 Malerarbeiten
 Bodenbeläge

 T 044 980 34 30
www.schnetzer.ch

Der Maurmer Matthias Müller wünscht sich, dass Scheidungen humaner gestaltet werden

«Bei Scheidungen bestimmen Anwälte und Gerichte die Diskussion»

Der Forchmer Musiker Matthias Müller befindet sich in Scheidung. Dabei hat er alles andere als positive Erfahrungen gemacht. Müller ist überzeugt, dass die Anwälte bei Scheidungen einseitig profitieren, und ist daran, über dieses Thema ein Buch zu publizieren. Im Interview erläutert er sein Anliegen.

Sie beschäftigen sich aus persönlicher Erfahrung mit dem Thema Scheidung – worum geht es Ihnen?

Ja, ich bin selbst mit dem Thema bestens vertraut. Aber auch viele andere. Es ist eine gesellschaftliche Realität: 42 Prozent aller Ehen werden heute geschieden. Ich habe meine eigene Scheidung als sehr mühselig und die Prozesse um die Scheidung als problematisch erlebt. Meiner Ansicht nach könnte man alles viel einfacher und menschlicher lösen. Ich höre von vielen Frauen und Männern ihre Leidensgeschichte. Es ist ein stilles Leiden. Dazu kommt das Leiden der Kinder und des ebenfalls betroffenen familiären Umfeldes. Darauf möchte ich aufmerksam machen und eine Diskussion anstossen.

Wo liegen die Probleme?

Die involvierten Anwälte haben oft ein Interesse am Streit: Für einen Anwalt gibt es einen Anreiz, den Streit aufrechtzuerhalten, um damit sein Einkommen zu sichern. Es gibt im ganzen Scheidungsprozess keine Korrektur dazu. Der Anwalt – anstatt das Gesamtinteresse einer Familie zu wahren – nimmt einseitig das Interesse seines Mandanten oder seiner Mandantin wahr, um diesem einen kurzfristigen Vorteil zu verschaffen. Bei Scheidungen wäre es ja sinnvoll, das Gesamte zu betrachten und eine Kultur des gegenseitigen Austauschs beider Parteien zum Wohle aller zu pflegen.

Ein weiteres Problem sind die Gerichte, die wegen der hohen Anzahl von Fällen überfordert sind. Ich sehe im Austausch mit anderen Betroffenen, dass viele Personen untergehen und zeitlebens leiden. Dies kann, davon bin ich überzeugt, auch nicht im Interesse der anderen Partei liegen. Wenn ein Ehepartner vor Gericht einseitig Recht bekommt, weil der Partner/die Partnerin zum Beispiel aus Frustration und Verzweiflung

einfach nachgibt, dann ist das doch ein seltsames Rechtssystem. Der unnachgiebige und sture Teil gewinnt heute. Das uns beigebrachte Sprichwort «De Gschieder git naa, der Esel bleibt staa» erweist sich als fatal. Wenn Kinder da sind, sind zudem die Frauen immer noch eindeutig im Vorteil.

Dann müssten sich Ihrer Ansicht nach Gerichte und auch Anwälte aus dem Scheidungsverfahren heraushalten?

Zumindest leuchtet es mir nicht ein, dass bei den meisten Scheidungsverfahren so schnell Anwälte und Gerichte involviert sein müssen. Wenn diese einmal in Aktion treten, ist doch die Realität die, dass alles vergiftet wird. Gerichte haben sich ja ihrem Wesen nach mit Verbrechen und Betrügereien auseinanderzusetzen. Eine Scheidung fällt nicht in dieses Segment. Sie ist doch ein sehr persönliches und familiäres Problem, das Betreuung und behutsames Vorgehen bedingt.

Die Gerichte sind doch deswegen involviert, weil der Staat sicherstellen will, dass die eine oder andere Partei nicht übervorteilt wird und auch das ökonomische Überleben der Ehepartner garantiert ist. Die Gerichte sind dabei aber überfordert. Von vielen Betroffenen ist mir bestätigt worden, dass die Gerichte sehr ungern entscheiden und das weite Feld der Diskussion bis allenfalls zu einer Scheidungskonvention sehr gerne den Anwälten überlassen.

Die Folge sind jahrelange Aufschiebungen. Zudem sehen die Gerichte einen Haufen Papiere und die Menschen dahinter aber nur ganz kurz. Es ist mir ein Rätsel, wie Richter und Richterinnen sich anmassen, auf dieser dünnen Informationsbasis wichtigste Entscheide für andere Menschen zu fällen.

Wie wäre es anders lösbar?

Als Erstes muss es eine breit angelegte Diskussion geben, wie bei Scheidungen – dem gesellschaftlichen Wandel entsprechend – neu vorgegangen wird. Also beispielsweise eine Institution schaffen, die überparteilich, quasi als Mediatorin wirkt, bevor die ganze Juristerei anfängt.

Das über hundert Jahre alte «Eheschutzgesetz», welches jedem Ehepartner erlaubt, unbegründet und aus dem Nichts heraus den Gang vor das Gericht zu machen, macht in unserer Zeit keinen Sinn mehr und erlaubt es, den Partner

resp. die Partnerin unvorbereitet fertigzumachen. Zudem muss nun ernst gemacht werden mit der alternierenden Obhut. Sie ist gesetzlich verankert, aber leider werden Eltern teilen (meistens den Männern) die Kinder immer noch unnötig und übermässig

vorenthalten. Dass die Kinder wirklich mitreden können, erweist sich als reinste Mär: Der Verein Kisos (Kinderschutzorganisation Schweiz) engagiert sich hier sehr stark und geschlechtsneutral.

Sie haben zu den Themen ein weit gestreutes Mail verfasst.

Ja, darin habe ich meine Überlegungen formuliert. Ich werde auch ein Buch dazu verfassen mit vielen Beispielen von Leuten, die durch das Scheidungsverfahren sehr gelitten haben. Dies oft auch nachwirkend und jahrelang.

Die Basis des Buchs ist natürlich meine eigene schlechte Erfahrung. Ich werde diese aber darin nicht verarbeiten. Sondern ich möchte eine verstärkte gesellschaftliche und politische Diskussion in Gang bringen. Es ist eine grosse gesellschaftliche Herausforderung, mit dem Thema Familie, Kindererziehung, Ehe und Scheidung umzugehen. Andere Länder sind hier auch weiter als die Schweiz.

Solle man Ihrer Ansicht nach überhaupt noch heiraten?

Warum nicht? Ich finde Heiraten nach wie vor gut. Ich möchte mit meiner Diskussion auch gerade Menschen, die sich diesen Schritt überlegen, ansprechen und ihnen vor Augen führen, worauf sie sich einlassen. Ich rate dringend, dass die Dinge von Anfang an – also z. B. Eigengut, Gütertrennung etc. – geregelt werden, bevor diese in einem mühseligen Scheidungsprozess zum Futter der Anwälte werden.

Zudem birgt die klassische Ehe mit dem Vater als Ernährer und der Mutter als Familienmanagerin grosses Gefahrenpotenzial. Der Vater soll ebenso Erziehungsverantwortung übernehmen, so wie die Mutter auch zum finanziellen Unterhalt der Familie betragen soll.

Werden durch die Scheidung, wie man immer wieder hört, vor allem die Männer benachteiligt?

Nach dem Gleichstellungsgedanken dürfte das nicht sein. Sicher gibt es immer noch geschlechtsspezifische Verhaltensweisen. Tatsache aber ist einfach, dass der Ehepartner, welcher prozentual mehr arbeitet, gegenüber demjenigen, der weniger arbeitet, grosse Nachteile hat. Das ist nach wie vor halt meistens der Mann. Der weniger arbeitende Ehepartner, wenn Kinder vorhanden sind, kann vom anderen praktisch alles fordern und ihn dabei in den sprichwörtlichen Ruin treiben. Auch über die Kinder, welche er dem vollzeitarbeitenden Ehepartner mit dem Argument «ich schaue ja den Kindern» wegnehmen und ihm entfremden kann. Eine Katastrophe. In unserem Verein Kisos gibt es eine Frau im Vorstand, die das erlebt hat – es gibt also auch Frauen, die von dieser Ungerechtigkeit betroffen sind. Es geht nicht um das Hochschaukeln des Geschlechterkampfes. Es geht darum, Lösungen zu finden, im Interesse aller.

Interview: Christoph Lehmann

Facebook-Gruppe: www.facebook.com/scheidunghumangestalten/
Kisos: www.kisos.ch



Matthias Müller. Bild: Christoph Lehmann

Sammelaktion bis 25. August 2017

Gebrauchte Theks, Rucksäcke und Chindsgitäschli

Auch dieses Jahr organisieren die Schulen in Küsnacht eine Sammlung von gebrauchten und gut erhaltenen Schultheks, Schulrucksäcken und Chindsgitäschli. Im letzten Jahr hat sich die Aktion auf andere Gemeinden ausgebreitet. Neben Küsnacht haben sich Zumikon, Zollikerberg, Erlenbach, Herrliberg, Stäfa und Maur an der Sammlung beteiligt. Insgesamt wurden über 300 Schulranzen und Taschen abgegeben.

Wir werden in diesem Jahr neu mit dem Verein «Rumänien & Balkan Hilfswerk» zusammenarbeiten (www.rubahil.ch). Dahinter steht Johann Landolt, der seit 25 Jahren Hilfsgüter in Erlenbach sammelt und in betroffene Krisengebiete bringt. Wie im letzten Jahr möchten der Elternrat Ebmingen und die Bibliothek Maur diese Sammlung in der Gemeinde Maur durchführen und das Projekt erneut unterstützen.

Dank der Bereitschaft der Bibliotheken Maur können die Sachen nicht nur an einem bestimmten Tag, sondern über einen längeren Zeitraum in einer der drei Bibliotheken der Gemeinde abgegeben werden.

Sammelzeitraum: Ab sofort bis **Freitag, 25. August 2017**, zu den ordentlichen Öffnungszeiten auch während der Schulferien.

Bitte füllen Sie die Theks und Täschi wenn möglich mit brauchbarem Schulmaterial, also Bleistiften, Farbstiften, Spitzern, Radiergummis, Filzstiften etc. Gerne stehen wir Ihnen für weitere Fragen zur Verfügung. Herzlichen Dank für Ihre Beiträge.

Odette Rechsteiner: odette.rechsteiner@bluewin.ch, Tel. 043 499 04 02
Alessandra Baumgartner: alessandra.baumgartner@schule-maur.ch, Tel. 043 366 05 90

Im Namen des OK-Theksammlung:

Odette Rechsteiner (Elternrat Ebmingen) und Alessandra Baumgartner (Bibliothek Ebmingen)

Freizeitkurse der Fortbildungskommission

Das neue Programm ist da!

Mit 30 spannenden, lehrreichen oder unterhaltsamen Veranstaltungen, von August bis Dezember 2017.

How is your English by the way? Wenn Ihnen Englisch spanisch vorkommt. Zwei Beispiele aus unserem vielseitigen Programm:

Let's brush up our English!

Active discussion group at upper-intermediate level. We also read books and articles and work on grammar.

Dienstags, 22. August – 19. Dezember 2017
Wöchentlich, ausser während der Schulferien der Gemeinde Maur.

Kursleitung: Janet Burkhard, dipl. Englischlehrerin, www.jb-s.ch, info@jb-s.ch, Tel.: 079 236 60 93

Kursort: Bistro beim Loorensaal, Schulhaus Looren

Zeit: 14.00–15.30 Uhr

Kursgeld: Fr. 300.– (exkl. Lehrmittel)

Anmeldefrist: 9. August 2017

English for the soul!

We read short texts and stories that open the heart. We talk about them, boost our vocabulary and work on expressing our thoughts freely.

Dienstags, 22. August, 12. September, 3./24. Oktober, 14. November, 5. Dezember 2017

Kursleitung: Janet Burkhard, dipl. Englischlehrerin, www.jb-s.ch, info@jb-s.ch, Tel.: 079 236 60 93

Kursort: Bistro beim Loorensaal, Schulhaus Looren

Zeit: 10.00–11.30 Uhr

Kursgeld: Fr. 190.– (exkl. Lehrmittel)

Anmeldefrist: 9. August 2017

Das komplette Programm mit vielen weiteren Angeboten finden Sie auf www.schule-maur.ch unter der Rubrik Freizeitkurse Maur, Kursangebot. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldungen an odette.rechsteiner@schule-maur.ch.

Fortbildungskommission

Sommerfest der Zollinger-Stiftung, 8. Juli

Die Bibliothek Aesch-Forch feiert mit

Wir haben von 11.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Programm:

13.45 Uhr, Kamishibai (Koffertheater) für Kinder
14.45 Uhr, Kamishibai (Koffertheater) für Kinder
15.45 Uhr, Kamishibai (Koffertheater) für Kinder
Bücherflohmarkt mit vielen DVDs und Hörbüchern.

Bibliotheksteam Aesch-Forch

Sommerferien 17. Juli bis 20. August

Öffnungszeiten der Bibliotheken

Aesch-Forch	Mittwochs 17.30 bis 19.30 Uhr Ausser Mittwoch, 2. August
Ebmingen	Donnerstags 18.30 bis 20.00 Uhr Ausser Donnerstag, 3. August
Maur	Donnerstags, 18.30 bis 20.00 Uhr Ausser Donnerstag, 3. August

Wir wünschen Ihnen sonnige und schöne Sommertage.

Ihr Bibliotheksteam der Gemeinde- und Schulbibliothek Maur

Dorfmusik Gryfensee

Ein Instrument lernen? Dafür ist es nie zu spät!



Haben Sie auch schon mal mit dem Gedanken gespielt, ein Blasinstrument zu lernen? Trompete, Tenorhorn, Posaune, Querflöte, Klarinette, Saxophone oder Bass fanden Sie schon immer spannend?

Mit der Erwachsenen-Bläserklasse bietet die Dorfmusik Gryfensee allen Personen ab 18 Jahren die Möglichkeit, ein Instrument zu erlernen. Statt alleine mit einem Lehrer lernen Sie das Instrument gleich in der Gruppe. Die Probe findet jeweils am Donnerstagabend von 19.30 bis 21.30 Uhr im Dachgeschoss des Feuerwehrgebäudes in Greifensee statt. Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Weitere Details finden Sie auf der Website der Dorfmusik Gryfensee (www.dmgryfensee.ch/Erwachsenen-Blaserklasse/). Kursstart ist am 24. August 2017. Anmeldungen sind jederzeit möglich.

Dorfmusik Gryfensee

Vier Dressurprüfungen im Stall Steindrüsen in Maur

Das Ballett der Pferde



Die Zuschauer trotzten in Regenschützen dem Wetter, die Juroren saßen derweil unter einem schützenden Vordach (Bild oben rechts). Gute Stimmung herrschte trotz allem beim «Gastroteam» im Festzelt: v.l.n.r. Bettina Trümpler, Andrea Wettstein und Alina Laue (Bild Mitte links).
Bilder: Sandro Pianzola

Das Dressurreiten ist die Königsdisziplin für Pferdesportler. Bei den regionalen Pferdefreunden sind die jährlichen Dressurtage des Reitvereins Stuhlen am Greifensee sehr beliebt, selbst wenn es am Sonntag für Pferd und Reiter recht nass war.

«Es ist besser, wenn es etwas kühler ist. Es spielt keine Rolle, ob es nass ist oder nicht», erklärte eine Dressurreit-Expertin. Während der drei- bis fünfminütigen Prüfungen für Pferd und Reiter im Sandrecht war der Regen ohnehin schnell vergessen.

Nicht dass es wie aus Kübeln gegossen hätte. Der «Coiffeur-Regen», hatte sich wie feiner Wasserstaub

über Gräser, Bäume, Blätter, Pferde und Reiter ausgebreitet. Das Nass konnte die zweitägige Veranstaltung aber nicht trüben. Selbst wenn einige wasserscheue Reiter abgesagt hatten, tat dies der guten Stimmung im Stall Steindrüsen keinen Abbruch. Es wurde trotzdem toll geritten – dies vor den Augen zweier Punkterichter – und vor einigen wenigen Zuschauern und Angehörigen. «Das nächste Jahr haben wir dann wieder schönes Wetter», freut sich Präsidentin Andrea Wettstein auf das nächste Jahr. Es war, wie die Jahre zuvor, auch im Regen ein tolles Sportereignis für Pferdefreunde.

Text: Sandro Pianzola

Entscheid der Rekurskommission der Kath. Kirche

Kein Mobbing festgestellt

Bei den Katholiken in Maur und Egg herrscht ein Konflikt, der es zur Berichterstattung bis in die nationalen Medien gebracht hat. Auch die «Maurmer Post» hat darüber berichtet. Der Fall lag zur Beurteilung bei der katholischen Rekurskommission. Diese hat nun zugunsten von Pfarrer Gamba und dem Kirchgemeindepräsidenten entschieden.

Das Amtsenthebungsverfahren gegen Pfarrer Fulvio Gamba und Kirchgemeindepräsident Louis Landolt ist im März 2017 von einem Mitglied der Kirchgemeinde mit medialer Begleitung eingeleitet worden. Die Vorwürfe an die beiden waren happig: Mobbing und Verletzung der Fürsorgepflicht.

Die Rekurskommission der Katholischen Kirche des Kantons Zürich hat nun nach zahlreichen Anhörungen der Betroffenen ihr Urteil gefällt. Nachlesen kann man dies unter «Rekurs abgelehnt» auf der Homepage der Zürcher Katholiken. Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes werden darin keine Details erwähnt. Im Wesentlichen kommt die katholische Rekurskommission aber zum Schluss, dass es weder für die erhobenen Mobbingvorwürfe noch für die geltend gemachte Verletzung der Fürsorgepflicht eine Grundlage gebe. Die Kommission spricht damit den Angeschuldigten ihr vollstes Vertrauen aus. Lediglich, so die Rekurskommission, sei in den internen Kommunikationsabläufen sowie den Kompetenzzuteilungen Verbesserungsbedarf festzustellen. Zudem schreibt die Rekursstelle: «Fulvio Gamba ist im November 2016 in gültiger Wahl rechtskräftig zum Pfarrer der Kirchgemeinde Egg gewählt worden, wobei zu diesem Zeitpunkt die Person des Pfarrers sowie die seitens einiger Personen gegen ihn bestehenden Vorbehalte bekannt gewesen sind. Treten keine wesentlichen Rechtsverletzungen zu Tage, so ist es nicht Sache der Aufsichtsbehörde, eine gültige demokratische Wahl nachträglich aufzuheben, weil einige Kirchgemeindemitglieder mit dem Wahlergebnis nicht einverstanden sind.»

Die Kirchgemeinde Egg/Maur selber zeigt sich über das Urteil der Aufsichtsbehörde erfreut und verweist in einem von ihr verfassten Communiqué zum Streit auch darauf hin, dass der Konflikt medial instrumentalisiert worden und eine Belastung für die ganze Kirchgemeinde gewesen sei.

Text: Christoph Lehmann

Volksabstimmung zum Flugplatz Dübendorf

Konzept der Standortgemeinden

Die «IG Zivilflugplatz Dübendorf Nein» begrüsst, dass die drei Standortgemeinden Dübendorf, Volketswil und Wangen-Brüttisellen ihr Konzept «Historischer Flugplatz mit Werkflügen» weiterhin verfolgen. Das Konzept der Gemeinden ist ein konstruktiver Gegenvorschlag zum für die IG nicht akzeptablen Konzept eines privat betriebenen Businessairports. Im Rahmen einer Volksabstimmung bietet sich der Bevölkerung die Möglichkeit, Stellung zu nehmen. Mit dem Alternativkonzept wird neben den Zielsetzungen von Bund, Kanton und Gemeinden insbesondere den Interessen der Bevölkerung Rechnung getragen. Ferner werden die Kernforderungen der IG weitgehend erfüllt.

Die Basis des Konzepts bildet die heutige Nutzung mit Luftwaffe, historischen Angeboten, Kantonspolizei und Rettung. Sie soll mit weiteren Werkflugplatz-Firmen erweitert werden, welche eine hohe Wertschöpfung mit geringer Anzahl zusätzlicher Bewegungen garantieren. Das Konzept der Gemeinden orientiert sich an den heutigen Betriebszeiten. Es wird keine Auslagerung der Businessaviatik und Kleinfliegerei von Kloten nach Dübendorf zugelassen. Die Entwicklung des Flugplatzes kann durch die Gemeinden selber gesteuert werden. Es droht kein unkontrollierbares Wachstum eines durch eine private und nur gewinnorientierte Aktiengesellschaft betriebenen Businessairports.

Mit dem Konzept der Standortgemeinden wird gleichzeitig auch das wesentliche Ziel des Bundes – die grösste strategische Landreserve für kommende Generationen zu sichern – erfüllt. Eine abschliessende Beurteilung des Konzepts – einschliesslich dessen finanzielle Auswirkungen auf die Gemeinden – kann erst vorgenommen werden, wenn alle Einzelheiten bekannt sind. Die IG ist aber überzeugt, dass hiermit ein ausgewogenes Konzept vorliegt und dabei auch die Lebens- und Standortqualität für Generationen gesichert werden kann.

Für die IG Zivilflugplatz Dübendorf Nein:
Oliver Müller

13. Country Night Forch am 15. Juli 2017

900 Fans der Country-Szene erwartet

Alle zwei Jahre organisieren die Flösser Forch diesen attraktiven Anlass von überregionaler Bedeutung. Allein die Location ist eine Reise in die Schmalzgrube wert. Auf dem Areal des Aushub- und Baggerunternehmens Wyder werden am Samstag, 15. Juli, über 900 Fans der Country-Szene erwartet.

Dieses Jahr sind mit den Enderlin Chicks und Tuff Enuff zwei schweizweit bekannte Bands engagiert worden. Nach einer längeren (Baby-) Pause der Enderlin Chicks freuen sich die Fans auf neue Songs und Arrangements der beiden Appenzellerinnen. Frisch, motiviert und mit der ganzen Band werden sie ab 19.30 Uhr den Fans einheizen.

Ab 22.00 Uhr übernehmen dann Tuff Enuff mit dem «Einheimischen» Peps Dändliker (Markenzeichen: barfuss) das Zepter und werden die Halle rocken und für Festlaune bis nach Mitternacht sorgen. Das Sprungbrett zum Erfolg war für diese Band die Country Night Forch im Juli 2009. Als Vorgruppe von Rolf Raggenbass eröffneten Tuff Enuff damals vor über 800 Personen den Abend und erhielten tosenden Applaus und sensationelle Kritiken.

Zwölf Flösser als Organisatoren

Das atemberaubende Ambiente mit einzigartigem Bühnenbild zieht seit Jahren Country-Fans von nah und

fern an. In der für ein Konzert eher ungewohnten Umgebung kommt rasch eine spezielle Atmosphäre auf. Die Besucher werden von über 70 Helferinnen und Helfern mit feinen Leckerbissen vom Grill und verschiedenen Tranksamen aufmerksam verwöhnt und bedient. Der Barbetrieb bleibt bis weit nach Konzertende geöffnet und bietet Gelegenheit, die (hoffentlich) laue Sommernacht unter Freunden zu geniessen.

Die Flösser Forch sind zwölf «gestandene Herren» im Alter zwischen 42 und 62 Jahren. Jährlich nehmen sie am Muttertag am Mammutflossrennen auf Sitter und Thur teil. Mit aufwendigen Mottos begeistern

sie über 25000 Zuschauer entlang der beiden Flussläufe. Die Kosten für diese Aufwände erarbeiten sich die Flösser mit dem Erlös der Country Night Forch. Ein wirklicher Insider Tipp!

Billette im Vorverkauf (CHF 28.–) ab sofort erhältlich (Drogerie Zumikon, Tabatière Küsnacht, Schatt Getränke-shop Maur, Bike do it, Egg), wenige Tickets sind an der Abendkasse für CHF 33.– erhältlich.

Infos unter www.floesser-forch.ch

Für die Flösser:
André Gaignat

Erfolgreiches Muurrockt 2017

Rockmusik am See – ein Festival für alle



Die Coverband Skirt (Bild links) brachte gleich ihren eigenen Fankreis mit. Auch die anderen Bands erhielten vom Publikum viel Zuspruch.



Bilder: Dörte Welti

Das «muurrockt 2017» war ein voller Erfolg. Dass Organisator Markus Gaab das behaupten kann, ist die Summe lauter kleiner und grosser Meilensteine.

Auf dem Festivalgelände des «muurrockt 2017» herrscht Hochbetrieb. Als pünktlich um 17.30 Uhr die erste Band auf die Bühne springt, ist das Musikzelt fast voll. «So früh so viele Leute, das hatten wir noch nie!», strahlt Markus Gaab. Im Gegensatz zu den Vorjahren ist dieses Jahr die Bühne in einem Zelt aufgebaut, man kann die Seitenwände je nach Wetterlage auf- oder zumachen. Dazu ein Zelt für die Gastronomie, es gibt Festische und Bänke und genügend Freifläche vor der Bühne zum Abtanzen. Zweite grosse Neuerung: Es

gibt keinen festen Eintritt, sondern eine Kollekte. Die grosse Milchkanne wird von Markus Gaab nach jedem Auftritt klappernd durch die Reihen getragen.

Die erste Band Skirt, eine rassige Coverband, die aus lauter Frauen aus Maur und Umgebung besteht, hat einen grossen Fankreis mitgebracht. Die anfängliche Nervosität der fünf Frauen, die laut Sängerin Verena Jäger zeigen wollen, «dass man auch nach den Wechseljahren noch richtig Spass haben kann», vergeht mit jedem Song mehr. Die Band ist noch jung, die Leute auf dem Dancefloor klatschen nach Zugabe. Nach einer Umbauphase kommen die Lokalmatadore Blown Fuse, die schon beim allerersten «muurrockt 2014» dabei waren. Sänger Sämi

Stüssi hats grad so auf die Bühne geschafft, er kam direkt von einer Prüfung in der Handelsschule. Er und Gitarrist Robin Matthys sind seit den Anfängen dabei, die fünfköpfige Rockband ist derweil längst etabliert, hat Auftritte in Zürich und Umgebung und schreibt die meisten Songs selbst. Die Menge dankt den individuellen Sound mit viel Engagement und Beifall. «Muurrockt ist keine Plattform mehr für unerfahrene Regionalbands», erklärt Markus Gaab. Eine weitere Neuerung: das Fehlen einer Kinder- oder Schülerband.

Das Wetter hält, ein paar wenige Tropfen zwischendurch kümmern dank Dach über dem Kopf niemanden. Die Bar muss zweimal an diesem Abend los und für Nachschub

sorgen, so viel Mitsingen und Feiern macht durstig.

Die dritte Gruppe, die Coverband Sparkling, kann nur auftreten, weil sie für ihren erkrankten Schlagzeuger innert drei Tagen spitzenmässigen Ersatz gefunden haben. Und die Hardrock-Band Ørefik musste leider absagen, Sängerin Marydale hatte sich dermassen einen Nerv eingeklemmt, dass sie sich unmöglich bewegen konnte. Schade, schade, aber dafür hatten dann Bart, letzte Band für diesen Abend und eine Dreierformation, die nach eigenen Angaben den «Rock neu faltet», genug Zeit, ihre psychedelischen Klänge dem Publikum zu unterbreiten.

Text: Dörte Welti

Nachgefragt bei Jacqueline Wettstein von Skirt

Jacqueline Wettstein, Sie haben mit Ihrer Gruppe Skirt das Zelt gerockt. Wie erlebten Sie das?

Ich war ziemlich aufgeregt, mir haben am Anfang wirklich die Hände gezittert. Aber dann war es riesig, tolle Stimmung, es hat grossen Spass gemacht!

Was machen Sie, wenn Sie nicht Schlagzeug spielen?

Ich bin Coiffeuse, seit 20 Jahren selbständig und gehe auch zu den Kunden nach Hause. Home Service sozusagen. Zudem habe ich mich in den Salons

des Alters- und Gesundheitszentrums Tägerhalde und in der Residenz Zumipark eingemietet.

Seit wann leben Sie hier?

Ich bin in Zumikon aufgewachsen und zog mit 19 Jahren zu meinem damaligen Mann nach Uessikon.

Und heute?

Heute lebe ich mit meinen beiden Söhnen (17 und 19) an der Burgstrasse in Maur.

Wie kam es zur Band Skirt?



Jacqueline Wettstein.

Bild: Dörte Welti

Wir sind Freundinnen und haben 2011 die Idee gehabt, zusammen Musik zu ma-

chen. Inzwischen gab es einige Wechsel. So, wie wir letztes Wochenende aufgetreten sind, gibt es uns seit zwei Jahren.

Wieso Schlagzeug?

Mein Sohn spielte damals auch Schlagzeug, da lag es nahe, weil das Instrument schon vorhanden war.

Haben Sie sonst Hobbys?

Ich gehe regelmässig zum Yoga bei Ruth Guery in Ebmatingen. Ausserdem fahre ich bei schönem Wetter gerne Motorrad und male mit Acrylfarben.

Ist Maur eine musikalische Gemeinde?

Ich denke Ja, da auch die Musikschule tolle Möglichkeiten bietet, wie z. B. der Auftritt an der Chilbi Maur. Zudem hat Maur eine ausgezeichnete Brass Band und einen Gospelchor.

Ich finde es auch toll von Markus Gaab, dass er sich jedes Jahr die Zeit nimmt, das «muurrockt» auf die Beine zu stellen, und möchte ihm und seinem Team hiermit nochmals herzlich für die ganze Organisation danken.

Interview: Dörte Welti

Leserbriefe

Führung der Schule Maur

Haltung nicht tragbar

Mit Staunen habe ich die Aussage seitens Schulpflege gelesen, dass die Berichte der kantonalen Fachstelle für Schulbeurteilungen nicht Grundlage für eine öffentliche Diskussion seien. Was eignet sich besser als die unabhängige und professionelle Aussensicht der Fachstelle für Schulbeurteilung? Die Qualität der Schule misst sich nicht nur an den schuleigenen, subjektiven Qualitätsaussagen, sondern eben auch an einer neutralen 360-Grad-Betrachtung.

Als ehemalige Elternrats-Präsidentin der Schule Aesch habe ich turbulente Zeiten erlebt. Die Fluktuationsrate war hoch, besonders allseits beliebte und engagierte Lehrpersonen kehrten unserer Schule nach kurzer Zeit den Rücken. Der externe Evaluationsbericht von 2010 zeigte erhebliche Mängel im Bereich der Führung auf. Seitens des damaligen Schulpflegepräsidenten Pierre Zesiger und des Geschäftsleiters Roberto Gardin wurde beschwichtigt: Die Probleme seien erkannt und entsprechende Massnahmen aufgegleist, u. a. werde ein Organisationsberater eingesetzt. Die Führung brauche Zeit, die Probleme anzugehen. Wir sind auf diese faire Forderung eingegangen und haben der Leitung unsere Unterstützung für die Lösung der Probleme ausgesprochen.

Nun schreiben wir das Jahr 2017. Der abrupte Abgang der neuen Schulleiterin in Aesch wirft erneut Fragen auf. Die Schulbeurteilungen 2015 liegen vor. Verbesserungen wurden erzielt, doch wichtige Bereiche – Klarheit in der Führungsstruktur und Elternzufriedenheit – sind immer noch weit unter dem kantonalen Durchschnitt. Mit den zusätzlichen Ressourcen eines externen Beraters und eines Geschäftsführers, dessen Funktion nicht vom Volksschulamt vorgesehen ist und auf den andere Gemeinden verzichten, müsste eine signifikante Verbesserung möglich sein. Wozu sollten wir sonst zusätzliche Ressourcen finanzieren?

Silvia Hagen und Filizia Gasnakis haben sich tief in die Thematik der Berichte eingearbeitet und die Ergebnisse in den Kontext der kantonalen Durchschnittswerte gestellt. Diese Analyse haben sie in einem Dokument festgehalten und der Schulpflege zur Verfügung gestellt.

Ich habe Verständnis für all die Leserbriebschreiber, die einen konzilianten Umgang fordern. Ihnen möchte ich aber sagen: Die beiden Maurmerinnen haben es versucht und sind gescheitert, da die Schulpflege nicht bereit war: Man diskutiere nicht mit Eltern. Ich durfte beide Frauen bei der Aussprache mit der Schulpflege begleiten. Da keine Fragen beantwortet wurden, entschieden sie sich für den Schritt an die Öffentlichkeit, in der Hoffnung auf Verbesserung der Situation. Die Darlegung der Bedenken ist fair und transparent und aus meiner Sicht sehr mutig.

Ein Klima der Einschüchterung und der Resignation hat sich breitgemacht, daher äussern sich öffentlich meist nur kritische Eltern, deren Kinder nicht mehr in der Schule sind. Auch ich

gehöre dazu. Vielfach habe ich erlebt, dass die Schulführung kritischen Eltern riet, ihre Kinder in Privatschulen zu schicken. Diese Haltung ist nicht tragbar und widerspricht dem Grundgedanken einer gut funktionierenden Volksschule als wesentlicher Bestandteil unserer Demokratie.

Es ist Zeit, dass die politische Führung der Gemeinde Maur die anstehenden Neuwahlen 2018 nutzt, um das Führungsproblem zu lösen und für die Gemeinde gut geführte Schulen sicherstellt, die einen wesentlichen Faktor unserer Standortattraktivität darstellen.

Alexandra Asfour, Forch
(Präsidentin Elternrat Schule Aesch 2009–2013)

Kritik als Chance

In der Stellungnahme der Schule werden unsere Fragen nicht beantwortet. Hingegen spricht man von der angeblich hohen Dialogbereitschaft, von der attestierten klaren Führungsstruktur, von Massnahmen zur Unterrichtsentwicklung etc. Als handle es sich dabei um besondere Qualitätsmerkmale der Schulen Maur. Das sind geltende Grundsätze an jeder Schule. Das Agieren innerhalb eines institutionellen Rahmens kann gestaltet werden, ein Einhalten gesetzlicher Vorgaben macht noch lange keinen guten Betrieb aus. Mit einem vergleichenden Blick über unsere Gemeindegrenze hinaus möchte ich meine Sorge zum Ausdruck zu bringen:

- Gemäss Schulpräsidentin muss akzeptiert werden, dass die Evaluationsberichte nicht öffentlich diskutiert werden, nicht einmal an einer Aussprache mit der Schulpflege. Die Schulen Dietlikon publizieren auf ihrer Homepage nicht nur die Berichte, sondern auch das erzielte Resultat im kantonalen Vergleich. Zumikon hat sich erst kürzlich freiwillig einer Zwischenevaluation unterzogen, um die Elternzufriedenheit zu prüfen (die NZZ berichtete). Die Ergebnisse und Massnahmen wurden im Rahmen einer Informationsveranstaltung diskutiert. Es waren nicht nur Eltern, sondern alle interessierten Bürger eingeladen. In einer anderen Gemeinde ist eine Schule in einer schwierigen Situation. Der soeben erschienene Evaluationsbericht wurde mit den Eltern besprochen und das Protokoll online gestellt.
- Das öffentliche Bildungssystem setzt sich für die Chancengleichheit ein, ein Abgang an Privatschulen ist nicht in diesem Sinne. Die Gemeinde Maur weist nicht nur im gesamten Bezirk Uster konstant die höchste Privatschulquote auf, sondern auch im Vergleich zu Gemeinden des Kantons Zürich, die das gleiche Durchschnittseinkommen wie Maur haben. Meilen hat ein höheres Durchschnittseinkommen als Maur und einen höheren Ausländeranteil aus Expatriationen, trotzdem aber eine tiefere Privatschulquote. Eine Schulpflege ist damit beauftragt, dass die Volksschule möglichst breit in der Bevölkerung abgestützt ist. Es wäre wünschenswert, wenn die Gründe

für die hohe Privatschulquote eruiert und ein allfälliger Zusammenhang mit der im kantonalen Vergleich hohen Unzufriedenheit sorgfältig geprüft würde (siehe z. B. Eltern- und Schülerumfrage Evaluationsbericht Looren).

Evaluationsberichte machen Aussagen, wie die Behörden arbeiten. Für die Qualität der Zusammenarbeit mit Eltern sind die Führungsstruktur und die Führungspersonen massgebend. Beide Aspekte werden auch von der Fachstelle bestätigt.

Unsere Schulpflege sieht nur Vorteile im Geschäftsleitermodell, weil die eigene Arbeit entlastet wird. Das Interesse scheint deshalb gering zu sein, die Wirksamkeit kritisch zu hinterfragen. Kritik kann auch als Chance gesehen werden, die eigene Qualität zu verbessern. Ich vermissem in der Schulgemeinschaft Maur auf der Führungsebene den Wir-Gedanken und das lösungsorientierte Handeln. Für die Zukunft wünsche ich mir Behördenmitglieder, die bereit sind, die Schulen mit einem neuem Kommunikationsstil zu prägen, die ganzheitlich denken und optimale Rahmenbedingungen für alle am Schulbetrieb beteiligten Personen schaffen.

Filizia Gasnakis, Forch

Stimme der Eltern?

Seit einigen Wochen lese ich, in Maur aufgewachsen und zur Schule gegangen, dieses «Pingpong» betreffend «Führung der Schulen Maur» sowie die Reaktion unserer Schulpflegepräsidentin (welche dank der Einheitsgemeinde, wenn das wirklich ein Segen war, einen Sitz im Gemeinderat hat). Daneben leistet man sich den «Luxus» eines offenbar nicht gross auf Vorwürfe eingehenden Gesamtschulleiters (der gemäss Interview in der «Maurmer Post» und Fazit daraus alles richtig macht).

Das heisst aber nicht, dass das «Weckruf-Interview» und die Leserbriefe in der MP vom 9.6.2017 zur Sache nun einfach Nonsense sein müssen. Es braucht ja auch Mut, Dinge zu benennen und eine Diskussion zu starten. Und hier überlegten sich die beiden Frauen, die das Interview gaben, wohl eher, was sie damit bewirken können.

So fragt man sich tatsächlich auch (und nicht erst seit jenem Interview): Braucht es einen Gesamtschulleiter tatsächlich? Können einen solchen nicht die Lehrer wie früher unter sich finden? Braucht es einen Schulleiter dazu, der eigentlich den Job der amtierenden Gemeinderätin in Sachen Schule macht? Oder anders formuliert: Wofür brauchte es damals die Abwahl von Stephan Rupper, eines Fachmanns Hochbau im Gemeinderat, der leider überzählig den Rat verlassen musste, um die Schule eben neu im Gemeinderat zu installieren? Warum dies, wenn ja eigentlich der Schulleiter den Job der Gemeinderätin macht?

Warum schreibe ich das? Weil mich auch die Stimmen der Eltern interessieren, welche Kinder in Maur zur Schule entsenden und offensichtlich froh sind, dass das Thema Schule nun derart

Benennung erfuhr, aber für das Fortkommen ihres Nachwuchses meinen, besser schweigen zu müssen?

So finde ich, sind Berichte sehr wohl (wie es der Titel des Interviews aber negiert) eine Grundlage für eine offene Diskussion. «Sinn und Unsinn einer Stelle Gesamtschulleitung» könnte man es eher titeln. Leider zeigte man im Interview eher Abwehrhaltung und wich einigen Fragen aus. Ich bin natürlich in der Sache selbst ein Laie, aber ich finde, man könnte hier den einen oder anderen Lohn einsparen.

Stefan Schätti, Maur

Ehrliche Bewertung der Führungskräfte

Wir verfolgten mit grossem Interesse die Interviews und Leserbriefe in der MP über die Führung unserer Schulen. Wie für viele andere auch gilt unser Hauptinteresse in dieser Diskussion dem Resultat und den Auswirkungen auf die Bildung unserer Kinder und der nächsten Generation unserer Gemeinschaft. Die Schulen Maur unternahmen verschiedene Bemühungen, sich in spezifischen Bereichen zu verbessern. Dies wird anerkannt und sehr geschätzt.

In einem Teil der öffentlichen Wahrnehmung, und ebenso bei Frau Bräker, scheint es aber keinen Platz für konstruktive Kritik zu geben – ein Schlüssel für Wachstum und Verbesserung. Dies zeigt sich deutlich an ihrer offensichtlichen mangelnden Anerkennung des 360-Grad-Feedbacks. Dieses verlangt nach einer ehrlichen Bewertung von Führungskräften, Gleichrangigen und Untergeordneten, sowohl im positiven als auch im entwicklungsorientierten Sinne.

Ich bin erst kürzlich vom Elternrat Aesch zurückgetreten. Im Dezember 2016 hat die damalige Schulleiterin, Frau Birrer, in überstürztem Abgang die Schule verlassen (am letzten Tag vor Weihnachten, dies ohne Grund oder Verabschiedung für die Kinder). An der darauffolgenden Elternratssitzung im Januar wurden als Grund Konflikte mit dem Lehrkörper genannt, ausgelöst durch mangelnde Unterstützung im Umgang mit anspruchsvollen Eltern. Meine Enttäuschung galt der Schlussfolgerung von Herrn Gardin, dass Eltern verständnisvoller und dankbarer sein müssten. Man müsse anerkennen, dass Personalbelange klar in der Verantwortung der Führung liegen (siehe Organigramm der Schule Maur, MP vom 30.6.). Damit werden verschiedene Themen in Verbindung gebracht, die nicht über denselben Kamm geschoren werden können.

Über die letzten zehn Jahre sind Schüler durch die Schule, Eltern sind durch die Schule, eine grosse Zahl wunderbarer Lehrerinnen kam und ging (es ist bekannt, dass Angestellte meistens ihren Chef verlassen und nicht das Unternehmen), das einzige konstante Thema sind der Geschäftsleiter Herr Gardin und die Schulpräsidentin Frau Bräker – und mit dem Finger wird auf die schwierigen Eltern gezeigt?

Wenn konstruktive Kritik als destruktive Kritik aufgenommen und abgeblockt wird, welchen Ausweg gibt es im aktuellen System?

Leistungsfähiges Management bedeutet glückliche Lehrer. Mit glücklichen Lehrern haben wir einen soliden Grundpfeiler für das Dreieck

Lehrer-Schüler-Eltern, in dem jeder mit seinen Pflichten, Verantwortungen, mit Einsatz und Freude die nächste Generation von ausgeglichenen und glücklichen Jugendlichen unterstützen kann.

Nicola Klibbe, Forch

«Das Wohl des Kindes geniesst bei uns oberste Priorität» – aber nur, solange es keine besonderen Bedürfnisse hat

In der Stellungnahme von Frau Cornelia Bräker und Herrn Roberto Gardin betonen diese, dass sie nie einen Dialog verweigert haben; und äussern sich unmittelbar anschliessend mit dem Satz, dass sie die Aussagen im Interview mit Silvia Hagen und Filizia Gasnakis eigentlich nicht kommentieren möchten. Diese Widersprüchlichkeit zieht sich durch die gesamte Stellungnahme: Sie zitieren stolz die klaren Führungsstrukturen der Abläufe und Zuständigkeiten, welche der Evaluationsbericht 2015 zutage gebracht haben soll, korrigieren sich nach irritierter Rückfrage von Annette Schär aber sogleich, dass sie sich auf den Fachstellenbericht beziehen. Praktisch, so lässt sich stets alles schönreden.

Es gilt Folgendes zu bedenken: In jeder Klasse von 20 bis 25 Schülerinnen und Schülern gibt es etwa ein bis zwei Kinder, die schulische Probleme haben, über- oder unterfordert sind, gemobbt werden oder andere besondere Anliegen haben. Das macht etwa 6% der Schulkinder aus. Daraus folgt, natürlich, dass 94% der Kinder die Schulzeit problemlos meistern. 94% sind sehr viel mehr als 6%, also sind weitaus die meisten Eltern zufrieden mit der Schule. Wenn Frau Bräker demnach mehr positive Rückmeldungen bekommt als negative, so ist das nur normal, woraus sich aber noch nicht schliessen lässt, dass alles in Ordnung sei. Zurück zu den 6%: Diese brauchen Unterstützung und Lösungen, die kompetent und schnell gefunden und umgesetzt werden müssen. Das ist eine der Kernaufgaben der Schulorganisation. Wenn Frau Bräker gegen Ende der Stellungnahme sagt: «Ansonsten muss ich halt sagen: Wir können es – auch systembedingt – nicht allen recht machen», heisst das etwa, dass es doch eigentlich genügt, wenn 94% der Schüler und somit auch der Eltern zufrieden sind. Sie sieht ihre Arbeit damit getan. Die anderen 6% sollen doch schauen, wo sie bleiben. Das Solidaritätsprinzip wird hier grob missachtet. Schliesslich kommen Krankenkassen auch nicht nur für 94% ihrer Kunden auf, obwohl dadurch die Prämien gesenkt werden könnten, wovon «die meisten» profitieren würden.

Auch andere Leserbriefe bezeugen, dass Maur viele Bewohner hat, die sehr zufrieden sind mit der Schule. Die meisten von ihnen hatten vermutlich überhaupt nie Kontakt mit der Schulleitung, warum auch?

Wir gehören auch zu diesen Zufriedenen: Unser Kind wächst glücklich auf in der Gemeinde, es gab bisher keine Probleme mit der Schule. Aber wir kennen aus unserem Umfeld andere Fälle, da sind Eltern wie Kinder durch die Hölle gegangen, wurden von der Schule nicht nur im Stich gelassen, sondern verhöhnt. Der Dialog, den die Schule so anpreist, ist den Verantwort-

lichen bald lästig. Insbesondere, wenn Kinder nicht verhaltensauffällig sind, sondern «nur» in den Leistungen abfallen oder gemobbt werden, wird den Eltern schnell klar gemacht, dass sie zu denen gehören, denen man es halt nicht recht machen kann. Gerne wird eine Privatschule nahegelegt. Aber Frau Bräker scheut sich nicht, die Stellungnahme mit den Worten abzuschliessen: «Das Wohl des Kindes geniesst bei uns oberste Priorität. Die hohe Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler und der Lehrpersonen ist der belegte Beweis dafür.» Man muss nicht Mathematiker sein, um dies zu widerlegen.

Die Uneinsichtigkeit der Schulpflegepräsidentin, dass eine «hohe Zufriedenheit» bei Weitem nicht ausreicht, dass es dringend Massnahmen braucht und dass die Kritiken ernst zu nehmen sind, sind hingegen der belegte Beweis dafür, dass sie ihrer Position nicht gewachsen ist.

Es braucht eine Leitung, die sich wirklich um die Schülerbelange (und auch Lehrerbelange) kümmert und Mut hat, neue Wege zu gehen. Anzudenken wären Kleinklassen, Begabtenförderung, freie Schulwahl innerhalb der Gemeinde. Der Rechtsspielraum sollte ausgenutzt werden.

Evelyn Zwick und Thomas Wanner, Ebmatingen

Fahnen im Wind (MP vom 23.6.)

Mir als aufmerksamem Leser der «Maurmer Post» und Freund von Wappen und Fahnen ist auf Seite 5 der Ausgabe 22 im Artikel über die Ruderregatta das Bild mit den drei Fahnen besonders aufgefallen. Der Wind muss sehr stark vom See her geweht haben, denn in unserer Gemeinde sind die Fahnen jeweils korrekt angebracht. So steht die Landesfahne in der Mitte, die des Kantons rechts daneben und die der Gemeinde links, und zwar von hinten gesehen.

Wegen des Windes und der Position des Fotografen könnte man aufgrund des Bildes meinen, die Reihenfolge sei umgekehrt, was aber in Wirklichkeit ja nicht der Fall war.

René M. Levkowitz, Forch

Korrigenda

In der Rangliste «Di schnällschte vo Muur» in der Ausgabe vom 30. Juni 2017 sind

Lia Pape	Kategorie U10 W9
Catharina Styger	Kategorie U12 W11

die schnellsten Sprinterinnen aus Maur gewesen.



«Ich berate Sie zu Ihrer individuellen Haarpflege mit dem EnergyCode von System Professional!»

Sharon Freiburghaus
Coiffeuse, Master of Color

Coiffeur Neuhof
Rellikonstrasse 2, 8124 Maur
Telefon 044 980 28 75
Mo-Fr 8-18.30 Uhr, Sa 8-14 Uhr
www.coiffeurnehof.ch

NEUHOF
COIFFEUR

DIE HUNDESCHULE

Concanis

Obl. Hundehalterkurse im Kt. Zürich,
Kurse für Welpen, Junghunde,
Erziehungskurse, Einzel- und
Gruppenunterricht, geführte
Spaziergänge, Plausch-Agility

Diana Gut Zürichstrasse 223
8122 Binz
Telefon/Fax 044 980 38 02
Handy 079 209 63 89

d.gut@ggaweb.ch – www.concanis.ch

Kosmetik **BB** Massage

**Für mich ist Hautpflege
immer auch
Gesundheitspflege!**

Barbara Buck
Chalenstrasse 37, 8123 Ebmatingen,
Tel. 079 416 95 64
www.barbara-buck.ch
Ich freue mich auf Ihren Anruf.

Zu verkaufen

attraktiver Inserateplatz

Format 1/12-Seite
zum Preis von 87.- (exkl. MwSt)

Kontakt: inserate@maurmerpost.ch

SICHER FAHREN WIRD BELOHNT.

**SAFETY-BONUS
FR. 2'000.-**



Levorg 4x4 mit Fahrerassistenz-System
EyeSight ab Fr. 27'450.-.



EyeSight
Driver Assist Technology



SUBARU
Confidence in Motion

Abgebildetes Modell: Levorg 1.6DIT AWD Luxury S, Lineartronic, 5-türig, 170 PS, Energieeffizienz-Kategorie G, CO₂ 164 g/km (36 g/km*). Verbrauch gesamt 7,1 l/100 km, Fr. 38'350.- (Fr. 2'000.- Safety-Bonus bereits abgezogen; inkl. Metallic-Farbe). Levorg 1.6DIT AWD Advantage, Lineartronic, 5-türig, 170 PS, Energieeffizienz-Kategorie F, CO₂ 159 g/km (35 g/km*). Verbrauch gesamt 6,9 l/100 km, Fr. 27'450.- (Fr. 2'000.- Safety-Bonus bereits abgezogen; Farbe Pure Red). Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagenmodelle (markenübergreifend): CO₂ 134 g/km. *CO₂-Emissionen aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung.

Emotionen pur... **GARAGE
BOSSHARDT** Fällanden

Profitieren Sie von unseren Sonderangeboten



Wer uns findet – findet uns gut!

Geniessen Sie Frühlingsgefühle auf
unserer herrlichen Blumen-Terrasse
mit Blick über den Zürichsee.

Kosten Sie die Geheimnisse unserer
Küche – machen Sie sich auf die Suche
nach dem kulinarischen Hochgenuss.

Wirtschaft zur Höhe
Höhestasse 73
8702 Zollikon
Montags geschlossen

044 391 59 59
info@wirtschaftzurhoehe.ch
www.wirtschaftzurhoehe.ch

Mitteilungen der Gemeinde

Amtlich: Zürcher Planungsgruppe Glattal ZPG

Beschlüsse der Delegierten-
versammlung vom 28. Juni 2017

1. Genehmigung Protokoll Delegiertenversammlung vom 29. März 2017
2. Bestimmung Rechnungsführung ZPG
3. Genehmigung Jahresbericht 2016
4. Genehmigung Jahresrechnung 2016
5. Genehmigung Voranschlag 2018

Gegen diese Beschlüsse kann wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung innert 5 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Rekurs in Stimmrechtssachen beim Bezirksrat Uster erhoben werden.

Im Übrigen kann gegen die Beschlüsse gestützt auf § 151 Abs. 1 Gemeindegesetz (Verstoss gegen übergeordnetes Recht, Überschreitung der Gemeindezwecke oder Unbilligkeit) innert 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Beschwerde beim Bezirksrat Uster erhoben werden. Die Kosten des Beschwerdeverfahrens hat die unterliegende Partei zu tragen.

Die Rekurs- oder Beschwerdeschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist, soweit möglich, beizulegen oder genau zu bezeichnen.

Zürcher Planungsgruppe Glattal ZPG

Amtlich

Einbürgerung

Der Gemeinderat Maur hat mit Beschluss vom 26. Juni 2017, unter Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung, in das Bürgerrecht aufgenommen:

Dalla Mariga, Roberto, geboren 1971, von Italien
Bartsch, Jan, geboren 2002, von Deutschland

Gemeindeverwaltung Maur

Amtlich

Öffentliche Auflage
Bauprojekte (Baugesuche)

2017-033

Pana und Daniel Brenner, Hohe Promenade 1a, 8127 Forch
 Projektverfasser: Marty Häuser AG, Sirnacherstrasse 6, 9500 Wil

Abbruch Gebäude Vers.-Nr. 835 sowie Neubau Einfamilienhaus, Grundstück Kat.-Nr. 549, Dorfacherstrasse 7 in 8127 Forch (Wohnzone W1)

Die Pläne liegen während 20 Tagen, von der Bekanntmachung an gerechnet, bei der Abteilung Hoch- und Tiefbau Maur auf und können zu den ordentlichen Öffnungszeiten eingesehen werden.

Wer nachbarliche Ansprüche wahrnehmen will, hat bei der örtlichen Baubehörde innert der gleichen Frist schriftlich und originalunterzeichnet die Zustellung des baurechtlichen Entscheides über das Vorhaben zu verlangen (E-Mail genügt nicht). Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

Abt. Hoch- und Tiefbau Maur

Besichtigung Bauprojekte

Einladung zur
Gemeindewanderung am
Sonntag, 9. Juli 2017

Wir laden Sie herzlich zur diesjährigen Gemeindewanderung unter dem Motto «Projekte werden sichtbar» ein. In den ersten vier Bannumgängen wurden die Gemeindegrenzen zum grossen Teil abgesprochen. Auf der nächsten Wanderung möchten wir Ihnen zeigen, wie Steuergelder in Bauprojekte umgesetzt werden.

Treffpunkt: 12.00 Uhr Dorfplatz in Binz

Automobilisten stellen ihr Fahrzeug mit Vorteil vor der Wanderung auf dem Loorenparkplatz ab und fahren mit dem Bus zum Ausgangsort in Binz.

Dauer: Wanderzeit etwa 1½ Std., Schluss der Veranstaltung ungefähr 15.30 Uhr

Ausrüstung: feste Schuhe, Regenschutz

Im Anschluss an die Wanderung offeriert die Gemeinde allen Teilnehmenden Wurst vom Grill, Brot sowie alkoholfreie Getränke. Eine Voranmeldung ist nicht nötig.

Information betreffend Durchführung: Die Wanderung findet nur bei gutem Wetter statt. Im Zweifelsfall erhalten Sie am Sonntagvormittag ab 8.30 Uhr Auskunft unter der Telefonnummer 043 366 13 42.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Gemeinderat Maur

Zu vermieten
schöne2,5-Zimmerwohnung
mit Aussicht in altem

Bauernhaus ausserhalb von Maur.

Per sofort.

1700.00 inkl. NK,

mit Aussenparkplatz

Auskunft unter: 044 980 02 20



www.landimaur.ch

Ihr Partner aus der Region

Montag-Freitag 07.30–12.00 Uhr

14.00–18.30 Uhr

Samstag 07.30–12.00 Uhr

Rellikonstr. 3 Tel. 044 980 01 50

8124 Maur info@landimaur.ch

Notfalldienste

Ärztlicher Notfalldienst
Rufen Sie immer zuerst
Ihren Hausarzt oder den
nächsten Arzt an. Ist
dieser nicht erreichbar,
wählen Sie die Ärztenot-
fallnummer 0848 654 654.

Zahnärztlicher Notfalldienst

Der Notfalldienst ist
jeweils während sieben
Tagen die Woche rund um
die Uhr im Einsatz.
Der diensthabende
Zahnarzt ist stets über
das Telefon 079 358 53 66
erreichbar.

Ärzte der Gemeinde Maur
Dr. med. R. Rothenbühler,
Rellikonstrasse 7, 8124 Maur,
044 980 32 31
Acamed, Ärztezentrum Binz,
Gassacherstrasse 12,
8122 Binz, 044 980 21 21
E. Stössel, prakt. Ärztin,
Tägernstrasse 17,
8127 Forch, 044 980 08 95

Spitex Pfannenstiel
Gemeindekrankenpflege,
Hauspflege und -hilfe,
Krankensmobilen, Mahl-
zeitendienst. Aeschstrasse 8,
8127 Forch, 044 980 02 00
info@spitex-pfannenstiel.ch

Märtege

Druckerpatronen Canon

Infolge Druckerwechsel günstig abzugeben Drucker-
patronen Canon Pixma 551 C, M, Y, BK / 550 PG BK/XL.
Tel. 079 379 63 67.

Aus Museumsbestand aussortiert

Gratis: 2 Reitsattel, 1 Chaisengeschirr, 1 Unterkummet,
2 Rinderjoch, versch. Lederzeug.
Hans Maier, Tel. 044 980 01 40.

Liebe Leserin, lieber Leser

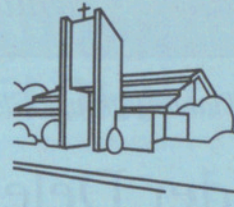
Im Märtege können Sie Velos verschenken, Büsi suchen,
Nachhilfe anbieten und andere Sachen annoncieren, die
keinen gewerblichen Zweck verfolgen. Füllen Sie unten-
stehenden Coupon aus und senden Sie Fr. 10.– in einem
Couvert an:

«Maurmer Post, Märtege»
Postfach, 8123 Ebmatingen

oder schicken Sie uns Ihren Text (maximal 40 Wörter /
200 Zeichen inkl. Leerschläge) per Mail an redaktion@maurmerpost.ch
mit Betreffzeile «Märtege» und senden
Sie uns Fr. 10.– separat zu.

Anliegen:

Name, Adresse, Telefon:



Kirche St. Franziskus, Bachtelstrasse 13, 8123 Ebmatingen, Tel. 044 980 18 21, Fax 044 980 19 76,
sekretariat.eb@zh.kath.ch, Pfarrer: Dr. Fulvio Gamba, Mitarbeitender Priester: Dr. Sebastian Thayyil,
Diakon: Joachim Lurk, Sekretariat: Claudia Tondo,
Öffnungszeiten Sekretariat: Dienstag, Mittwoch, Freitag, 8.30–11.00 Uhr.

Katholisches Pfarrvikariat

14. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 8. Juli 2017
16.00 Uhr, Eucharistiefeier
Kapelle Forch

Sonntag, 9. Juli 2017

10.30 Uhr, Eucharistiefeier
Kirche St. Franziskus
Kollekte: palliative zh & sh

Montag, 10. Juli 2017

19.00 Uhr, Rosenkranz
Kirche St. Franziskus

Mittwoch, 12. Juli 2017

9.45 Uhr, ökum. Gottesdienst
Kapelle Forch

Donnerstag, 13. Juli 2017

9.15 Uhr, Wortgottesdienst
Kirche St. Franziskus

Beichtgelegenheit

Beichtgelegenheit Kirche Egg:
Sa 17.00–17.30 Uhr (deutsch)
Sa 17.30–17.50 Uhr (auch italienisch)
Persönliche Vereinbarung mit einem
Priester ist jederzeit möglich.

Sprechstunde

Nach persönlicher Vereinbarung.

Weitere Informationen finden Sie
im «forum»
und unter: www.kath.ch/maur

«Ansichtssache»



In der letzten Woche sind vier Entlein in ihrem Nest vor dem Bauamt ausgeschlüpft.
Bereits einen Tag später sind sie der Mutter Richtung See gefolgt.

Miriam Labhart, Hoch- und Tiefbau

reformierte
kirche maur

zeiger



Redaktion «Zeiger»: Rita Marti, Kirchgemeindesekretariat geöffnet von Montag bis Mittwoch 8.30–12.00 Uhr, am Donnerstag 8.30–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Gerstacher, Leeacherstrasse 31, 8123 Ebmatingen, Tel. 044 980 03 50, Fax 044 980 46 56, sekretariat@kirchemaur.ch

Gott ist eine schwarze Frau, die Kekse backt

Die brasilianische Theologin Silvia Regina de Lima Silva wünscht sich eine befreiende kontextuelle Theologie.

Erschienen im «auftrag», dem Magazin von mission 21

Als ich anfang, Theologie zu studieren, hatte ich dieses Bild vor Augen: Die Erfahrung des Göttlichen ist etwas Nährendes, Süßes, Begehrtes – wie eine Schachtel voller Kekse. Die katholische Kirche hat nur bestimmten Männern diese Kekse gegeben. Die haben sie aber nicht verteilt, sondern hoch oben in einen Schrank getan, die Tür abgeschlossen und den Schlüssel versteckt. Wie kann das sein? Als Jugendliche beunruhigten mich Ungerechtigkeiten, mich bewegten die sozialen Fragen. Meine Mutter war engagiert in der katholischen Kirche und ich begleitete sie. Sie hatte einen starken, aber kritischen Glauben und war politisch sehr engagiert. Prägend war für mich auch meine Grossmutter: eine dicke schwarze Frau, die mich herzlich und fest in den Arm nahm. Ich wollte in den Basisgemeinden arbeiten, sozusagen die Kekse verteilen. Dafür brauchte

ich eine Ausbildung. Das Studium war aber, weil es aufs Priesteramt vorbereitet, Männern vorbehalten. Ich musste richtig kämpfen und Überzeugungsarbeit leisten, bis sie mich schliesslich als erste Frau aufnahmen. Als Erstes studierte ich Philosophie, dann Theologie.

Nahrung und Genuss

Ich spreche von den Keksen, weil sie nähren, aber auch mit Genuss zu tun haben. Sonst könnte ich von Brot oder Reis reden. Aber für mich hat Gott etwas mit einer Schönheit zu tun, die weit über das Notwendige hinausgeht. Jesus verteilte Kekse. An alle! Das ärgerte die religiösen Führer.

Gott ist kein weisser Mann
Die Weisheit der Vergangenheit ist ein Schatz – aber Theologie sollte nichts Fertiges, Abgeschlossenes sein, das wir Theologen aus dem Gefrierfach holen, in die Mikrowelle schieben und servieren. Sie ist lebendig und entwickelt sich ständig weiter. Im Dep. Ecueménico de Investigaciones in Costa Rica, das ich leite, kommen sehr verschiedene Menschen zusammen. Aus verschiedenen Kirchen und Denominationen, Indi-

gene, Schwarze, Homosexuelle ... und im Zentrum steht, dass wir voneinander lernen. Niemand will den anderen von seiner Wahrheit überzeugen. Es ist wunderschön zu sehen, wie bereichert alle wieder nach Hause gehen!

Eine Aufgabe der kontextuellen Theologie ist es, jene Gottesbilder kritisch zu hinterfragen, die Ungerechtigkeit und Machtausübung fördern. Es ist ein Problem, wenn Gott nur als maskuliner, weisser Hetero gesehen wird. Gott ist so viel grösser und weiter.

Ich finde dieses Bild hilfreich: Gott ist eine warmherzige, dicke, schwarze Frau, die uns in die Arme nimmt.

Aufgezeichnet von Dorothee Adrian,

Redaktorin bei mission 21.

Gekürzt von René Perrot.

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 9. Juli

10 Uhr Kirche Maur
Das alte und das neue Leben
Eph 2,1–8
Pfarrer René Perrot,
Dialektpredigt
Singkreis Maur, Leitung
David Haladjian
Mit Gospels
Orgel: Alex Stukalenko
Kollekte: CEVI
Anschliessend
Kirchenkaffee

VORANZEIGE

Mittwoch, 23. Juli, 9. und 23. August
18–20 Uhr Chilehaus Egg
Auseinander – Drei Abende zum Thema Abschiednehmen
Leitung: Pfarrerin Alke de Groot und Pfarrer René Perrot
Anmeldung bis 7. Juli an das Sekretariat,
Telefon 044 980 03 50

Sonntag, 27. August

Summerspirit
Herzliche Einladung!
17 Uhr Kirche Maur
Musikalische Besinnung ab 18 Uhr Sommerabendfest im Kirchgemeindehaus Kreuzbühl
Apéro und Grill,
Festliches Dessertbuffet
Konzert Larry Woodley (CH/USA)

Zusammensein,
Gelegenheit zum Tanzen
Kinderprogramm
Festkoordination:
Pfarrerin Pascale Rondez
Anmeldung (auch von Kuchenbeiträgen)
gerne an:
sekretariat@kirchemaur.ch

KINDER UND JUGENDLICHE

Freitag, 7. Juli
18 Uhr Kirche Maur
«Von guten Mächten»
Gemeinsamer Abschluss der JuKi-Zeit für die 8.-Klässler/innen.
6.- und 7.-Klässler/innen sind ebenfalls willkommen.
Gottesdienst mit Apéro
Stina Schwarzenbach, Pfarrerin und Barbara Seffinga, Katechetin, Liturgie
Alex Stukalenko, Musik

Dienstag, 11. Juli

12–13.30 Uhr
KGH Gerstacher
Ebmatingen
Der Domino-Treff findet nicht statt.

Mittwoch, 12. Juli

10–10.45 Uhr KGH
Kreuzbühl Maur
Eltern-Kind-Singen
Muriel Moura

Donnerstag, 13. Juli

9.45–10.30 Uhr

KGH Gerstacher
Ebmatingen
Eltern-Kind-Singen
Muriel Moura

12–13.30 Uhr
KGH Kreuzbühl Maur
Der Domino-Treff findet nicht statt.

VORANZEIGE

Sommerlager
15.–22. Juli
Jungschar Zündhölzli
Anmeldung bis zum 18. Juni
Weitere Informationen unter www.jsmaur.ch

Singwoche 14.–17. August
im KGH Gerstacher
«Underwägs»
Für Kinder ab besuchtem 1. Kindergarten bis zur 6. Klasse
Leitung: Ruth Steiner

TERMINKALENDER

Mittwoch, 12. Juli
9.45–10.15 Uhr
Kapelle Forch
Ökumenischer Gottesdienst

AMTSWOCHE

9. bis 15. Juli
Pfarrer René Perrot
Telefon 044 980 13 78

Theologin Silvia Regina



Foto:
Silvia Regina de Lima Silva

Bild:
Departamento Ecueménico
de Investigaciones

Info

Veranstaltungen

Juli

Freitag, 7. Juli
BoxSack-Training
18–19 Uhr

Anfängerkurs 9–12-Jährige, 19.15–20.15 Uhr Anfängerkurs Erwachsene in Boxsacktraining und Selbstverteidigung, Turnhalle Schulanlage Aesch.
www.lening.ch

Samstag, 8. Juli
Papiersammlung
6.45–17 Uhr

ganzer Tag und gesamte Gemeinde.
Meldungen über bereitgestelltes, jedoch nicht abgeholtes Papier sind am Sammeltag an folgende Nummer zu richten:
Tel. 043 366 13 16. Die Hauptsammelstelle in Ebmingen ist von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Gesundheitssekretariat Maur.

Nothilfekurs
02/17

Im Gemeindehaus Maur, Theorielokal, Zürichstrasse 8, Maur. Info über www.samariterverein-maur.ch
Samariterverein Maur.

Yoga Nidra
9.15–10.15 Uhr

Yogische Tiefenentspannung, ab 10.30–11.30 Uhr, Yin Yoga, Yogaschule Shanti, Zürichstrasse 1, Maur, Infos www.yogaschuleshanti.ch
Yogaschule Shanti Maur.

Sommerfest im Zolli-Park
11–17 Uhr

Zollinger-Stiftung lädt zum gemütlichen Sommerfest ein, feiner Grill und Einweihung des Tierstalls mit Alpakas, Park Zollingerheim, Aeschstr. 8. Aesch-Forch. Zollinger-Stiftung Aesch.

Abendrundfahrt «Greif»

Abendliche Dampfromantik auf dem Greifensee, Reservation erforderlich unter Tel 044 980 01 69, verbindliche Auskunft über

den Einsatz des DS Greif bei zweifelhaftem Wetter jeweils am Vorabend ab 17 Uhr unter www.dampfschiff-greif.ch
Stiftung DS Greif.

Sonntag, 9. Juli
Gemeindewanderung
12–15.30 Uhr

Wanderung unter dem Motto «Projekte werden sichtbar», Treffpunkt 12 Uhr Dorfplatz Binz, Imbiss (von Gemeinde offeriert) ab 14 Uhr bei der Loorenanlage, bei kritischer Wetterlage gibt Tel. 043 366 13 42 Auskunft, Regenschutz und gutes Schuhwerk empfohlen. Gemeinderat Maur.

Sonntags-Brunch
10.30–12.15 Uhr

Sonntags-Brunch auf der «Stadt Uster» und dem Greifensee, Schiffsteg Maur. SGG Maur.

DS-Greif-Rundfahrten
Rundfahrten Maur–Greifensee–Niederuster–Maur mit dem Dampfschiff «Greif», jeweils 12.45, 15.15 und 15.45 Uhr ab Maur, keine Reservation möglich, Verbindliche Auskunft über den Einsatz des DS «Greif» bei zweifelhaftem Wetter jeweils am Vorabend ab 17 Uhr unter www.dampfschiff-greif.ch
Stiftung DS Greif.

Dienstag, 11. Juli
Grütagabfuhr
6.45–17 Uhr

ganzes Gemeindegebiet. Gesundheitssekretariat Maur.

Mittwoch, 12. Juli
Kartonsammlung
6.45–17 Uhr

Ganzes Gemeindegebiet, der Karton muss ab 6.45 Uhr bereitstehen. Gesundheitssekretariat Maur.

MuKi Treff
9.30–11 Uhr

Treffen MuKi mit Kindern bis 6 Jahre, Wettsteinhaus, Bundtstrasse 34, Aesch.

Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch.

Pasta-Plausch
19.30–21.30 Uhr

Pasta aller Art auf der «Stadt Uster» und dem Greifensee, Schiffsteg Maur. SGG Maur.

Donnerstag, 13. Juli
Metall-Sammlung
6.45–17 Uhr

Ganzes Gemeindegebiet, Metall muss um 6.45 Uhr bereitstehen. Gesundheitssekretariat Maur.

Spielnachmittag für Erwachsene
14–17 Uhr

Kirchgemeindehaus Gerstacher, Ebmingen. IG Spielnachmittag, Binz.

Klangschalen-Meditation
18.30–20.45 Uhr

Entspannen, erholen, Energie tanken – genieße einen Moment für Dich!, Gemeinschaftsraum, Zelglistrasse 9, Binz. Karin Kugler, Binz.

Freitag, 14. Juli
BoxSack-Training
18–19 Uhr

Anfängerkurs 9–12-Jährige, 19.15–20.15 Uhr Anfängerkurs Erwachsene in Boxsacktraining und Selbstverteidigung, Turnhalle Schulanlage Aesch.
www.lening.ch

Samstag, 15. Juli
Anmeldeschluss Schachkurs

Schachkurs für Kinder in den Schulferien, 1. Kurs vom 17. bis 21. und 2. Kurs vom 24. bis 28. Juli 2017 im Wettsteinhaus Aesch-Forch, Anmelden unter markus.regez@schachschule-regez.ch. Ortsverein Aesch/Scheuren/Forch und Schachschule Regez Küsnacht.

Wanderung

Treffpunkt 15.30 Uhr Busbahnhof Pfäffikon ZH, Sonnenuntergangs-Wanderung (ca. 3,5 Std.), Route

«Persönlich»

**Gaby Hertach, seit wann arbeiten Sie in der Spielgruppe Teddybär in Ebmingen?**

Vor 14 Jahren starteten wir sieben Gründungsmitglieder mit der Genossenschaft.

Woher kommen Sie ursprünglich?

Ich bin gebürtige Wienerin (lacht). Ich kam damals im Jahr 1981, der Liebe wegen, in die Schweiz. Diese Liebe hielt nicht lange, dafür aber meine Liebe zur Gemeinde Maur. Ich lebe seit 1985 in Ebmingen, bin jetzt seit 32 Jahren verheiratet, wir heirateten sogar hier auf dem Standesamt, und ich habe zwei erwachsene Söhne.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Ich lese wahnsinnig gerne, und zwar querbeet, es kommt auf meine Laune an, wonach mir gerade der Sinn steht. Ich liebe Skifahren! Leider komme ich aber einfach viel zu wenig dazu. Ich gehe jede Woche sehr gerne spazieren. Mir sind meine Familie und meine Freunde sehr wichtig und ich liebe das Zusammensein mit ihnen. Ich möchte wieder mehr Gitarre spielen oder nähen, aber für beides fehlt mir im Moment die Zeit, denn auch die Spielgruppe Teddybär beansprucht viel von meiner freien Zeit.

Haben Sie eine grosse Leidenschaft?

Ich wollte immer einen Roman schreiben, und zwar einen Western. Die

Hauptfigur heisst Joe, das finde ich einfach ein cooler Name (lacht), leider ist die Geschichte noch immer nicht fertig, aber den Anfang den habe ich bereits geschrieben. Früher schrieb ich für unsere Familie auch immer Reiseberichte mit Fotos dazu. Ah ja, das Geschichtenerzählen ist absolut mein Ding, ich liebe es einfach und mir fällt spontan eigentlich immer etwas ein. Ich habe ja auch für die Spielgruppe schon unzählige Kasperltheater aufgeführt, da musste ich oft auf die Schnelle etwas erfinden; auch das Theaterspielen ist seit meiner Kindheit etwas, das mich immer noch stark fasziniert, und mit den kleinen Kindern spiele ich oft Rollenspiele. Meine Büsi darf ich nicht vergessen! Ich bin ein grosser Katzenfan und meine beiden heissen Totti und Stony, sie sind jetzt zehn Jahre alt.

Nehmen Sie an Veranstaltungen in unserer Gemeinde teil?

Ich gehe sehr gerne an den Aeschmer Märt, die Chilbi oder die Holz-Gant, und schon lange möchte ich mal ans Oktoberfest gehen, ein Dirndl habe ich nämlich (lacht).

Wo kann man Sie treffen?

Vor allem in der Post Ebmingen! Ich wäre sehr traurig, wenn die Post schliessen würde, ich schreibe nämlich richtig viele Briefe!

Haben Sie ein Lieblingsplätzchen?

Ja! Zwischen Ebmingen und Binz steht ein Bänkli mit einem kleinen Kasten, dort drin ist ein Gedichtband versteckt; ein wunderbarer Ort, um die Seele baumeln zu lassen, natürlich mit Blick auf den Greifensee.

Text: Stephanie Kamm

Pfäffikon–Roslinli–Adetswil, Wanderleiterin Hilde Fricker, Tel. 079 812 14 39, E-Mail hilde-fricker@

sunrise.ch. SoWa, Pro Senectute, Hinwil.

Verantwortlich: Sandro Pianzola